



Dr. Anselm Mattes ist Consultant bei der DIW econ GmbH.

SECHS FRAGEN AN ANSELM MATTES

»Nur wenige wechseln den Stromanbieter«

1. Herr Dr. Mattes, Sie haben das Nachfrageverhalten von Stromkunden in Bezug auf Ökostrom untersucht. Wie viele Menschen in Deutschland beziehen überhaupt Strom aus erneuerbaren Energiequellen? Nach den offiziellen Statistiken beziehen etwa zehn Prozent der Haushalte Ökostrom. In der von uns untersuchten Stichprobe sind es etwas mehr, weil wir nur diejenigen Haushalte untersucht haben, die prinzipiellen Handlungsbedarf bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen sehen.
2. Sind die Stromkunden in Deutschland bereit, mehr Geld für Ökostrom zu bezahlen? Ja, die Kunden sind durchaus bereit, für Ökostrom mehr Geld auszugeben, und haben eine Zahlungsbereitschaft von mehreren Cent pro Kilowattstunde.
3. Welche Kriterien sind dem Verbraucher beim Ökostrom besonders wichtig? Am wichtigsten erscheint den Verbrauchern, dass der Stromanbieter, von dem sie Strom beziehen, aktiv in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Das heißt, dass er eigene Anlagen aufstellt, eigene Windräder oder Offshore-Windparks baut, Solaranlagen aufstellt oder Wasserkraftanlagen baut. Wichtig ist dem Verbraucher auch eine regionale Ausrichtung des Anbieters, dass es sich also nicht um einen großen bundesweit tätigen Konzern oder Discounter handelt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass der Anbieter ausschließlich Ökostrom anbietet.
4. Was bewegt einen Stromkunden letztendlich dazu, den Anbieter zu wechseln? Das bleibt ein wenig im Verborgenen. Zwar gibt es nach unseren Untersuchungen eine relativ hohe Bereitschaft für die ökologischen Eigenschaften eines Stromproduktes mehr zu bezahlen, trotzdem beziehen insgesamt nur etwa zehn Prozent der Haushalte Ökostrom. Es bleibt also noch genauer zu untersuchen, warum die Leute eine sehr hohe Zahlungsbereitschaft signalisieren und es auch wertschätzen, Ökostrom zu beziehen, aber die tatsächlichen Wechsel so selten sind.
5. Woher weiß denn der Stromkunde, ob er auch wirklich Ökostrom bekommt? Grundsätzlich ist Ökostrom kein geschützter Begriff. Jeder kann Ökostrom verkaufen, und es gibt inzwischen auch eine Vielzahl an Ökostromprodukten auf dem deutschen Markt. Um hier etwas Licht in den Markt zu bringen und die Markttransparenz zu steigern, gibt es verschiedene Siegel. Dazu gehören beispielsweise das „ok-power“-Siegel oder das „Grüner Strom Label“ oder auch andere Label, wie das des TÜV. Diese signalisieren verschiedene Qualitätsstufen von Ökostrom, die dann den zusätzlichen Umweltnutzen darstellen. Beispielsweise wird beim „ok-power“-Siegel oder dem „Grüner Strom Label“ darauf Wert gelegt, dass der Strom aus neuen Anlagen kommt, die nur ein bestimmtes Alter haben dürfen, sodass immer wieder in neue Anlagen investiert werden und damit quasi die Energiewende weiter vorangebracht werden muss. Allerdings zeigt unsere Untersuchung recht deutlich, dass die meisten Verbraucher diese Label nicht kennen. Diese Label haben zwar eine hohe Qualität und stellen auch von zuverlässiger Seite sicher, dass es sich um Ökostromprodukte handelt, aber natürlich hat ein Label nur dann einen Sinn, wenn es die Verbraucher auch kennen und sich daran orientieren können.
6. Wie könnte denn der Ökostrommarkt transparenter gestaltet werden? Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass diese Label bekannter werden, damit die Kundinnen und Kunden besser informiert sind und so die Markttransparenz erhöht wird. Darüber hinaus sollten die Transaktionskosten beziehungsweise die Hürden, die es beim Wechsel von Stromversorgern gibt, genauer untersucht werden, um gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen zu können. Denn unmittelbare Maßnahmen oder gar politische Forderungen kann man aus dem aktuellen Kenntnisstand noch nicht ohne Weiteres ableiten.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spiels
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion

Renate Bogdanovic
Susanne Marcus
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill
Lana Stille

Lektorat

Dr. Wolf-Peter Schill
Dr. Christian Schmitt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Susanne Marcus
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.